

Rundschau der Berner Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Politische Rundschau

Kanton Bern.

Der Regierungsrat ersuchte durch eine Delegation der Herren Burren und Lohner Herrn Dr. Gobat zu einer Zurücknahme seiner Demission zu bewegen; leider blieben die unternommenen Schritte ohne Erfolg. Die Ersatzwahl wurde hierauf vom Regierungsrat auf den nämlichen Tag wie diejenige für Herrn v. Wattenwil, auf den 4. Februar festgesetzt. Als Nachfolger Dr. Gobats werden in der jurassischen Presse Herr Regierungsratstatthalter und Nationalrat Locher in Courtelary und Herr Großrat Jacot in Sonvilier genannt.

Schweiz.

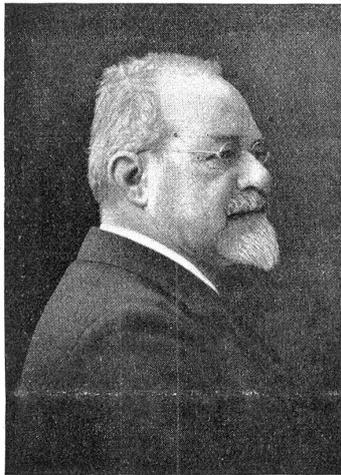
Mit dem feierlichen Einläuten des neuen Jahres trat der für unser Land so bedeutsame historische Moment ein, da das neue einheitliche Recht, das schweizerische Zivilgesetz in Kraft trat. Möge dasselbe die in es gesetzten Erwartungen erfüllen, das staatliche Gefüge kräftigen, die Einheit stärken und unserem Land und Volk zum Segen gereichen!

Am 1. Januar hat Bundesrat Forrer zum zweitenmal seit seinem Eintritt in unsere oberste Exekutive im Jahre 1902 die höchste Ehrenstelle, die unser Land zu vergeben hat, angetreten. Er begann seine Tätigkeit als Bundespräsident mit dem üblichen Neujahrsempfang der bernischen Behörden und der in Bern akkreditierten fremden Diplomaten. Die glänzenden Uniformen der Botschafter und Gesandten haben auch dieses Jahr wieder eine große Zuschauermenge angezogen.



Bundespräsident L. Forrer von Winterthur.

Herr Bundesrat Motta wird sein Amt als eidgenössischer Finanzminister mit dem 1. Februar antreten. An seiner Stelle portieren



Nationalratspräsident Emil Wild von St. Gallen.

die Konservativen des Kantons Tessin Herrn Regierungsrat Cattori als Nationalrat.

Unter dem Namen Schweizerische Konervative Volkspartei soll eine feste Zentralorganisation der katholisch-konservativen Partei geschaffen werden. Der Entwurf zu einem Organisationsstatut und die Parteigrundsätze sind kürzlich in der Presse veröffentlicht worden.

Ausland.

Das Erbe des abgelautenen Jahres gestattet uns in Bezug auf die allgemeine Weltlage leider durchaus keinen günstigen Ausblick auf das begonnene Jahr. An allen Ecken und Enden glimmt und raucht es, und wenig fehlt, um all die kleinen Feuerherde zu einem riesigen Weltbrande zu entfachen; Anlaß genug, um das Pulver trocken zu behalten. Im übrigen aber gilt es nicht zu verzagen und vertrauend auf den gesunden Sinn der Völker, der Zukunft mutig ins Antlitz zu schauen!

In Deutschland tobt der Wahlkampf in ungeschwächter Heftigkeit weiter, kaum daß der Massenvergiftung in einem Nachtstuhl Berlins, die bereits über 70 Todesfälle zur Folge hatte, die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch die Flucht des französischen Hauptmanns Luz, der wegen Spionage in der Festung Glaz eine mehrjährige Festungsstrafe abzusißen hatte, findet nicht diejenige Beachtung, die ihr in normalen Zeiten zugekommen wäre. Am so mehr Aufhebens macht die französische Presse von diesem Fall, die Luz bereits zu einem Helden erster Größe gestempelt hat.

In Oesterreich hat das Parlament kurz vor Weihnachten seine Session geschlossen, worauf

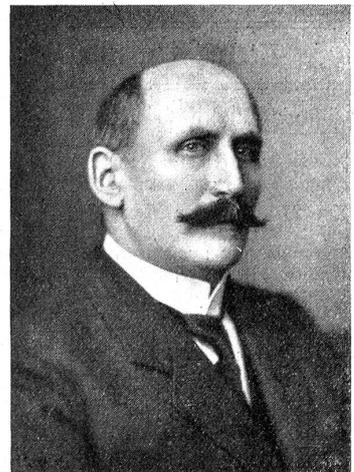
in der Neujahrswoche die Delegationen in Wien zusammengetreten sind. Mit Delegationen bezeichnet man die aus je 60 Mitgliedern bestehenden Parlamentsausschüsse von Cis- und Transleithanien, die abwechselnd in Wien und Budapest tagen, um über die gemeinsamen Angelegenheiten der Doppelmonarchie — Auswärtige Angelegenheiten, Kriegswesen, Reichsfinanzen — zu beraten.

Der Minister des Auswärtigen, Graf Tscherning, hat sich in einem mit Spannung erwarteten Exposé über die politische Lage entschieden für die Aufrechterhaltung des Dreibundes, aber auch für die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zur Türkei ausgesprochen.

Auf dem Kriegsschauplatz in Tripolis ist es in den letzten Tagen wieder etwas lebhafter zugegangen. In Tobruk müssen die Italiener mehr als nur ein blaues Auge davongetragen haben. Die Türken und Araber sollen in die dortigen italienischen Festungswerke eingedrungen sein und die Besatzung vollständig aufgegeben haben. Auch mit dem großen Siege der Italiener bei Ain Zara scheint es nicht weit her zu sein. Es geht dies deutlich aus der Maßregelung des Kommandanten der um diese Ortschaft vereinigten Division, General Giraldi hervor, der es an der nötigen Vorsicht habe fehlen lassen und deshalb des Kommandos enthoben worden sei.

Mit großem Lobe spricht sich in einem Briefe an General-Feldmarschall von der Goltz der Kommandant der türkischen Streitkräfte, Oberst Enver-Bey, über die Tüchtigkeit und Treue der arabischen Bundesgenossen aus. Es herrsche die denkbar beste Waffenbrüderschaft zwischen Türken und Arabern und niemals, sagt der Schwiegersohn des Sultans, werde er die ehrlichen Wüstenjöhne verlassen.

Im türkischen Parlament ist es zwischen den beiden Hauptparteien nun doch



Ständeratspräsident Felix Calonder von Trins (Graubünden).

zum offenen Bruch gekommen. Um die Beratung über die Verfassungsänderung zu verunmöglichen, haben die der „Liberalen Entente“ angehörnden Abgeordneten den Sitzungen der Kammer nicht mehr beigewohnt. Diese Obstruktion hat das Ministerium mit seiner Demission beantwortet. Said Pascha wurde wiederum mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt, das nunmehr aus lauter Jungtürken bestehen soll, was gleichbedeutend ist mit einer Fortsetzung des Krieges mit Italien. Die Auflösung der Kammer wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

In Marokko hatten die Spanier auch wieder schwere Kämpfe zu bestehen. 3 Tage lang wurde am Fert gekämpft, wobei die Spanier ihre Stellungen behaupten konnten, jedoch bedeutende Verluste erlitten. Unter den Gefallenen befinden sich ein Oberst und drei Hauptleute.

In Serbien macht die Grabschändung der Familiengruft der Karageorgewitsch auf einem Wienerfriedhofe viel von sich reden. Der Schädel des Vaters des jetzigen Königs wurde von unbekannter Tätern gestohlen, ist aber inzwischen wieder aufgefunden worden. Die Leberreste Alexander Karageorgewitschs hätten dieser Tage in die neue, von König Peter erbaute Familiengruft in Tobola überführt werden sollen.

In Persien wurde der englische Vizekonsul Smart samt seiner Eskorte überfallen und schwer verwundet. Das bietet nun auch England den gewünschten Anlaß, „um seine Interessen wahrzunehmen!“ Nachdem es dem Ginnarsche beträchtlicher russischer Truppenmassen schon längst mit scheelen Augen zugeschaut, rüstet es jetzt an der Grenze ein Expeditionskorps aus. Diesem bevorstehenden Länderraub will offenbar die Türkei nicht untätig zusehen. Auch sie hat bedeutende Truppenverschiebungen an der persischen Grenze vorgenommen, um sich dadurch das Mitspracherecht in diesem Handel zu wahren.

Das gewaltige chinesische Kaiserreich geht zweifelsohne mit Riesenschritten der Auflösung entgegen. Die Kaiserin-Witwe hat nochmals die hervorragenderen Prinzen zu einem Familienrat zusammenberufen, an dem über die Vorschläge der Friedenskonferenz beraten wurde. Am Kongreß der Republikaner wurde Dr. Sunyatsen einstimmig zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt. Die Mongolei, eine der größten Provinzen Chinas, will sich nach dem Vorbilde Tibets eine theokratisch-monarchische Regierung geben. Cheptun Damba Kutuchtu, das Oberhaupt der buddhistischen Geistlichkeit, wird den Thron bestiegen. Inzwischen sind auch hier russische Truppen einmarschiert, „selbstverständlich“ nicht zur Okkupation, nur zur Wahrung der russischen Interessen!

Kleine Chronik

Biographien.

† Heinrich Kehrl.

gew. Inspektor der kant. Brandversicherungsanstalt.

Am 27. Dezember starb in Bern Herr Heinrich Kehrl, Architekt, gew. Inspektor der kant. Brandversicherungsanstalt, in seinem 75. Lebensjahre. Vor ungefähr Jahresfrist hatte er die verantwortungsvolle Stelle aufgegeben, um ruhig im engen Kreise seiner Familie die ihm noch verschiedene Frist im wohlverdienten otium cum dignitate zu verleben.

Herr Kehrl war in Brienz geboren und aufgewachsen, ein Enkel des originellen Schulmeisters Johann Kehrl, der mit weitschauendem Blicke die Zukunft des Berner Oberlandes erkannte und das Ausland auf dessen Schönheiten aufmerksam machte, indem er seine Gießbach-Besitzung dem Fremdenverkehr öffnete. Vom Großvater erhielt er seinen ersten Unterricht. Nach Absolvierung der Sekundarschule von Wor-

trat der junge Mann in das große Baugeschäft Locher in Zürich ein, dessen Chef ihm gestattete, während der Arbeitszeit Kurse am Polytechnikum zu besuchen. Die nun folgenden Wanderjahre brachten den angehenden Bautechniker vorerst nach Bamberg, dann für 6 Jahre nach Oesterreich an den Bau der Franz Josefs-Bahn und



† Heinrich Kehrl.

der Orientbahn. Bei diesem abenteuerreichen Leben in der Krain, in Steiermark und Ungarn pflegte der Verstorbene am liebsten zu verweilen, wenn er von seinen Fahrten erzählte. Im Jahre 1863 finden wir Herrn Kehrl als Bauführer an der Staatsbahn. 1864 verheiratete er sich und ließ sich in seinem Heimatorte Brienz als Baumeister selbstständig nieder. Der Bau des ersten Brienzervorthotel-Hotels fällt in diese Zeit. Während 8 Jahren vertrat er auch seinen Wahlkreis im bernischen Großen Rat. Aber noch war der Meistetrieb in dem jungen Mann nicht erloschen; er sehnte sich aus seinem engen Wirkungsbereich heraus, und als sich ihm Gelegenheit bot, an dem gewaltigen Werk der Gotthardbahn mitzuwirken, griff er mit Freunden zu. So finden wir ihn bis zum Jahr 1878 als Architekten abwechselnd in Biasca, Bellinzona und Chiasso. Im Jahre 1878 berief ihn der Reg.-Rat Bodenheimer nach Bern an die kant. Brandversicherungsanstalt, der er bis Neujahr 1911 als Inspektor angehörte. Seine letzte Vergütung war die wohlverdiente Ehre, die ihm bei Anlaß des Jubiläums der Anstalt von Seiten der Behörden und Mitarbeiter zuteil wurde. Sein Name wird mit der Geschichte der Anstalt verbunden bleiben.



† Friedrich Zaugg,
gew. Bäckermeister in Bern.

† Friedrich Zaugg

ist 1860 in Höttschigen bei Ronningen geboren, wo seine Eltern ein Heimwesen betrieben. Nach der Schulzeit erlernte er das Bäckerhandwerk. Seine Wanderjahre führte ihn ins Welschland, wo er an verschiedenen Orten arbeitete. 1886 übernahm er dann die Bäckerei des Herrn Hofer an der Postgasse. Durch seine Geschäftstüchtigkeit und sein loyales Wesen erwarb er sich einen großen Kundenkreis. Seiner Familie war er ein treubeforgter Gatte und Vater. Sein Hinscheiden bedeutet für sie einen herben Schicksalsschlag.

Militär.

In der Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend Revision des Artikels 190 der Militärorganisation wird der Grundsatz aufgestellt, daß die Kommandanten unserer Heeresseinheiten (Division und Armeekorps) in Zukunft ihre Zeit vor allem dem Kommando zu widmen haben. Die durch die neue Truppenordnung den Kommandanten der Heeresseinheiten zugewiesenen Obliegenheiten sind derart, daß es schlechterdings nicht möglich sein wird, neben diesen Funktionen noch eine andere Beamtung (sei es als Kreisinstruktor oder Abteilungschef im Militärdepartement) oder einen bürgerlichen Beruf auszuüben. Damit aber der Zutritt zu den höchsten Kommandostellen nicht nur wenigen Privilegierten, mit Glücksgütern Gesegneten offensteht, sollen die Kommandanten der Heeresseinheiten so entschädigt werden, daß sie daraus ohne einen andern Nebenberuf leben können. Dadurch wird die Uebernahme eines solchen Kommandos auch tüchtigen Nichtberufs-offizieren ermöglicht. Die aus der vorge schlagenen Gesetzesrevision erwachsenden Mehrauslagen werden Fr. 80,000 jährlich nicht übersteigen.

Die Wenckerung ist zu begrüßen, denn durch sie wird das Vertrauen der Armees und des ganzen Volkes in seine höchsten Truppenführer ganz wesentlich gewinnen.

Bis auf weitere Verfügung wurden den Armeekorps-Kommandanten folgende Truppen zugewiesen:

Armeekorpskommando I: Die 1. und 2. Division; die Landwehrbrigaden 19 und 20; die Kavalleriebrigade 1 und die Besatzung von St. Maurice.

Armeekorpskommando II: Die 3. und 4. Division; die Landwehrbrigaden 21 und 22; die Kavalleriebrigaden 2 und 4.

Armeekorpskommando III: Die 5. und 6. Division; die Landwehrbrigaden 23 und 24; die Kavalleriebrigade 3 und die Besatzung des Gotthard.

Die nachgenannten Infanterie-Oberleutnants sind von der bernischen Regierung zu Hauptleuten der Infanterie befördert worden: von Dach Rudolf, Bern; Tschiemer Christ, Langnau; Breuleux Albert, Zürich; Caffot Georges, Bruntrut; Zurbuchen Math., Adelsboden; Spring Wilhelm, Bern; Guggisberg Alfred, Burgdorf; Gribi Werner, Bern; von Wattenwyl Alfred, Kilchberg; Grobet Alfred, Bern; Zurbuchen Joh., Interlaken; Winger Rudolf, Schüpfen; Moilliet Alexandre, Bern; Gerber Paul, Bern; Weibel Albert, Baden; Hodler Ernst, Bern; Schürch Hans, Bern (Quartiermeister).

Zur Zeit finden an verschiedenen Orten freiwillige militärische Stürze des Oberländerregiments statt. Bataillon 36 auf Englislenalp, Bataillon 35 in Wengen und Bataillon 34 in Zwißimmen.

Kunst und Wissenschaft.

Wie das Initiativkomitee für Errichtung eines Nationaldenkmals in Schwyz der Presse mitteilt, scheint nun diese Frage in dem neuesten Entwurfe des Herrn Bildhauer Eduard Zimmermann eine durchaus einwandfreie Lösung gefunden zu haben. Die Ausführung der großartigen Vorlage bedingt die Mitwirkung aller drei bildenden Künste.

DRUCK UND VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).